

Interview

Arbeit heute gut gestalten 2

Schwerpunkt

Risiken und Chancen der modernen Arbeitswelt 3

Psychische Belastung – was tun? 6

Schon kleine Veränderungen können helfen 8

Zu viel Druck geht zu Herzen 9

Erfahrungsaustausch fördert die betriebliche Praxis 10

Recht

Untersagungsverfügungen 11

Neues vom Ausschuss für Gefahrstoffe 11

Veranstaltungen

Termine 12

Software hilft, ergonomische Produkte zu gestalten 13

Die Sifa als Betriebssicherheitsmanager? 13

Intern • Extern

BAuA unterstützt Europäische Arbeitsschutzpolitik 14

PEROSH positioniert sich 14

Nachruf Bernd Eisenbach 14

Psychischer Belastung und MSE vorbeugen 15

Impressum 15

DASA

DASA-Symposium: Eigenverantwortlich und selbstständig 16

Arbeit heute gut gestalten

Interview mit Prof. Dr. Martin Schütte, wissenschaftlicher Leiter des Fachbereichs Arbeit und Gesundheit

■ **baua Aktuell:** Psychische Belastung und Beanspruchung – ein Modethema?

Prof. Dr. Martin Schütte: Die psychische Belastung war auch schon in der Vergangenheit ein wichtiges Thema. So wurde mit der DIN 33405, die unter anderem die Definition von in diesem Bereich zentralen Begriffen enthielt, bereits 1987 in Deutschland ein einheitliches Verständnis von psychischer Belastung und Beanspruchung geschaffen. 1991 geschah dies dann international mit der ISO 10075, aus der 2000 die DIN EN ISO 10075-1 hervorging. Weiterhin erfolgte in den zurückliegenden Jahren unter anderem eine intensive Diskussion über die Möglichkeiten der Messung psychischer Belastung und Beanspruchung. Dabei muss klar sein, ob ein Instrument Aussagen darüber erlaubt, wie belastet oder beansprucht ein Beschäftigter ist oder ob es Aufschluss darüber gibt, wie belastend oder beanspruchend die jeweiligen Arbeitsbedingungen sind. Derartige Informationen sind für den Anwender eines Verfahrens wichtig, um ein für seinen Untersuchungszweck geeignetes Messinstrument auszuwählen zu können.

baua Aktuell: Wo sehen Sie aktuellen Handlungsbedarf?

Prof. Dr. Martin Schütte: Aktuell besteht ein großer Bedarf an Hilfen, wie die psychische Belastung im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsbeurteilung zu berücksichtigen ist. Dabei interessiert einmal, welche praxismgerechten und qualitätsgesicherten Verfahren zur Ermittlung der psychischen Belastung vorhanden und einsetzbar sind und wie der Prozess der Gefährdungsbeurteilung zu gestalten ist. Zurzeit bereitet



die BAuA ein entsprechendes Handbuch vor.

Weiterhin zeigen die Ergebnisse der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung deutlich, dass sich zum Beispiel die zeitlichen Anforderungen für die Beschäftigten bei der Aufgabenbearbeitung deutlich verändert haben. Daher hat die BAuA hierzu ein Forschungsvorhaben gestartet. Daneben erfolgen Untersuchungen zum Thema mentale Gesundheit, die Aufschluss über die Faktoren geben sollen, die das Wohlbefinden bei der Arbeit und die Gesundheit erhalten und fördern. Schließlich erscheint es notwendig, dem Zusammenhang zwischen der unmittelbar auftretenden psychischen Beanspruchung und deren langfristigen Folgen wie zum Beispiel Erschöpfung oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen detailliert nachzugehen. So lassen sich Hinweise darüber gewinnen, wie Arbeit heute zu gestalten ist, um später auftretende gesundheitliche Beeinträchtigungen zu vermeiden.

baua Aktuell: Welche zukünftigen Entwicklungen erwarten Sie?

Prof. Dr. Martin Schütte: Die psychische Belastung wird auch künftig ein wichtiges Thema bleiben, wenn man die dynamischen Entwicklungen und Veränderungen in der Arbeitswelt sieht. Ein wichtiges Ziel wird dabei die Aufklärung der zwischen Belastung und Beanspruchung bestehenden Beziehungen bleiben. Auf dieser Grundlage lassen sich Gestaltungsgrundsätze oder -empfehlungen ableiten, mit denen sich die durch den Wandel der Arbeit entstehende neue Belastung bewältigen lässt.